

Saale-Zeitung.

Ziehungswöchentlichster Jahrgang.

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., zusammenfassend 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren, Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Dr. 1882 des amt. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

Verantwortlich: Dr. K. v. H. in Halle. (Halle a. d. Saale, Sonnabend den 18. November 1893.)

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 W., für die Halle mit 15 W., berechnet und in der Expedition von anderen Anzeigen, von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen die Seite 60 W.

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Feiertagen einm., sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Nr. 543.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 18. November

1893.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. (Telegramm.)

Berlin, 17. Nov.

Fürst Bismarck hat an eine Anzahl ostpreussischer Herren, die ihm telegraphisch eine Adresse zuwandten, aus Friedrichsruh geantwortet: „Meine Gesundheit geht langsam, aber doch so stetig vorwärts, daß ich mit Gottes Hilfe hoffen darf, im Laufe des Winters meine frühere Gesundheit wieder zu erlangen, und insbesonde sehr werde, meine politischen und persönlichen Freunde, die mich besuchen wollen, zu empfangen.“

Stuttgart, 17. Nov. Erzbischof Ludwig Viktor ist gestern abend, Bischof Sobanau Georg heute morgen bei eingetroffenen, beide wurden vom Bischof Albrecht und den Generalsekretären des Königs empfangen. Der König ist mit Prinzessin Pauline hier ein. Die erkrankte Königin verbleibt in Weichenhan.

Vom Armeegewehr.

(Telegramm.) Der Kriegsminister veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ folgende Bekanntmachung:

Durch eine Anzahl Bestimmungen gehen über die Ausgabe neuer Gewehre 88 an einzelne Infanterieregimenten Nachträge, die geeignet sind, in der Defensivität durchaus richtige Vorstellungen zu erwecken. Es wird geschrieben, die neuen Gewehre hätten einen anderen Verschluss und andere konstruktive Teile; die alten Gewehre, an denen sich viele Reparaturen vorgenommen seien, sollten in die Artillerieabteilung zurückgehen und zur Ausbesserung der Meeres- und Landwehr-Regimenter verwendet werden. Hierbei wird der Vermuthung Spielraum gelassen, als schienen der Militärverwaltung für diese Formationen minderwertige Gewehre gut genug. Zur Verhütung ist vorweg zu bemerken, daß eine Kennzeichnung von Gewehren in den Gewehrführern dauernd stattfinden, da die durch regelmäßigen Gebrauch der Waffnung unterliegenden Gewehre in regelmäßigen Betrieb erfordern müssen. Zu letzterer Zeit ist man an den Verschlüssen eine Neueinrichtung getroffen worden, die nach den halbjährlichen Versuchen mit Sicherheit vermindert, daß, falls die Metallhülle einer Patrone beim Aufziehen des Gewehres platten sollte, die zurücktretende Hinterlade das Auge des Schützen verletzen. Die Einrichtung, die mit Verhängnis an den Verschlüssen eingebracht wird, ändert an den Verschlüssen nicht, die Gewehre, die diese Vorrichtung bereits haben, sind bezu. werden jetzt an die Truppen ausgegeben. Die bisher in den Händen derselben geweinen gehen in die Depots und werden behelfs mit dem neuen Gewehrbestand versehen werden. Was die Ränge angeht, so sind an den 1890 ausgegebenen Gewehren 88 nach tatsächlichen Erfahrungen nicht mehr, sondern weniger Reparaturen vorgenommen, als bei früheren Modellen unmittelbar nach der Neueinrichtung. Die vorgenommenen Fälle von Unzufriedenheiten und gelegentlichen Mängeln sind meist darauf zurückzuführen, daß beim Schießen, insbesondere mit Patronen, Fremdbörper wie Sand, Schlacke u. s. w. sich in den Lauf befinden, was bei einem guten und vorrichtigen Behandlung der Gewehre nicht der Fall sein darf. Weil dem regelmäßigen Betriebe und der stetig sich steigenden Vervollkommenung in der Herstellung der Ränge ist für die Fabrikation neuerdings ein etwas verändertes Verfahren zur Anwendung gekommen. Hiervon ist aber in keiner Weise zu folgern, daß die früher hergestellten Gewehre minderwertig oder gar unfähig sind, sich halten.

Berlin, 17. Nov. 1893.

Der Kriegsminister: Vonhoff v. G. v. H. v. H.

Tischgespräche des Fürsten Bismarck.

Aus dem ersten Bande des neuen Pöhlinger'schen Buches „Fürst Bismarck und die Parlamentarier“, aus dem wir schon eine Reihe von Mittheilungen gemacht, lassen wir auch nachstehend noch eine kleine Auslese folgen.

Gelegentlich einer parlamentarischen Soirée am 5. Dez. 1879 fand sich im Laufe des Abends ein Theil der Gäste, darunter auch Damen, im Arbeitskabinett des Fürsten zusammen. Auf einen Tisch lagen zwei historische Wodwaffen: der Revolver des Attentäters Lind und die Pistole Kullmann's. Der Reichszangler kam bereitwillig der Aufforderung entgegen, die Details der beiden Attentate zu erzählen und that dies in so erschöpfender Weise, daß der interessante Vortrag mehr als eine halbe Stunde währte. Eines der Details über das Attentat Lind's, welches bekanntlich in Berlin „Unter den Linden“ stattfand, war bis dahin noch nicht in der Öffentlichkeit gelangt. Der Fürst erzählte: „Als Lind seinen Revolver abgehoben hatte, stürzte er auf mich los. Ich hatte Miße, den jungen kräftigen Mann von mir abzuweichen und lange hätte mich ein Dummkopf nahe. In diesem entscheidenden Moment erhob sich ein Gewehrschloß über meinem Schilde. Der Revolver, welcher in der Nähe des Schloßes lag, wollte nämlich interveniren. Da wurde eine leuchtendste Hand sichtbar, welche den Gewehrschloß fohre, „Nudeln!“ Der weitere Vorgang des Attentats ist bekannt. Lind wurde von Herbeikommen zu Boden geworfen und der Reichszangler setzte seinen Weg fort. Am demselben Abend ergab sich dann noch der folgende Zwischenfall: Die Gesellschaft hörte plötzlich aus dem Arbeitszimmer des Fürsten eine heftige Detonation, die sich wie ein Schuß anhörte. Es stellte sich heraus, daß der Vorfall ohne Belang war. Einer der Gäste unterrichte nämlich den auf dem Arbeitsstische Bismarck's liegenden Revolver Lind's, wobei sich derselbe entlad. Tags darauf wogelte die Presse über den Vorgang: „Sollten sogar die Reichstagsabgeordneten den alten Spruch vergessen haben: Spiele nie mit Schießgewehren?“ Nüchtern nach dem Revolver Lind's, war es doch kein blinder Schuß; die Kugel hatte ohne Verletzung den Bauch des titanehaften Abgeordneten Jordan-Deidesheim getroffen. Der unglückliche Attentäter war der Abgeordnete von Ulrich-Wolff.

Zu den Berliner Stadterordnetenwahlen.

(Telegramm.) In einer letzten Betrachtung kommt die „Nord. Allg. Ztg.“ auf das unglückliche Resultat zurück, das die Bürgerpartei, bzw. die konservative Partei bei den letzten Stadterordnetenwahlen zu verzeichnen hatte. Das offizielle Blatt meint, daß die Verquickung der Konservativen mit rein antisemitischen Tendenzen das Mißgeschick verurtheilt habe. Eine Stelle der Betrachtung des „Reichsboten“ wird citirt, um daraus zu folgern, ein normal veranlagter Mensch bedürfte auch im politischen Leben einer großen, starken geistigen Potenz, die die Gemüther nicht nur vorübergehend packt, wenn das Feld der agitatorischen Propaganda vom geschickten Feinde bearbeitet werde, sondern sie auch festhalten vermöge. Die antisemitische Bewegung aber sei nur auf Ausbeutung gestellt, sie verführe es zwar, Leidenschaftlichkeiten wachzurufen und zu entfesseln, aber sie habe nicht jene Gewalt über die Geister, die zu gestalten und verbessern vermöge. Auch normal veranlagte Menschen könnten von der antisemitischen Bewegung vorübergehend angezogen werden, diese bemerken aber bald, daß diese Bewegung zwar in die Breite, nicht aber in die Tiefe gehe, und deshalb machte die von den Konservativen immer mehr auf antisemitischen Boden gebrachte Berliner Bewegung je länger desto öfter bei den Stadterordnetenwahlen wie früher schon bei den Reichstags- und Landtagswahlen die jetzt recht nachdrücklich wahrgenommenen Erfahrungen.

Vom Jesuiten Hoenbroeck.

In der ultramontanen Presse möchte es unflüchtig so scheinen, als ob die weiteren Darlegungen des Exulanten Grafen von Hoenbroeck gegen den modernen Jesuitismus und dessen verwerbliche Wirkungen eine besondere Beachtung nicht fänden. Dem abgesehen von der kleineren Hysterie, welche den Grafen v. Hoenbroeck mit den tollsten und natürlich auf den Augenschein selbst zurückfallenden Anschlüssen verfolgt, fassen sich die größeren ultramontanen Blätter in ein bedrücktes Schweigen. Dessen ergebiger und intensiver ist aber, wie wir hören, die ultramontane Arbeit außerhalb der Presse durch die kirchlichen Gewalten selbst. Es darf hierbei nicht übersehen werden, daß die dem Ultramontanismus schädlichen Wirkungen der Erklärungen des früheren Jesuiten sich weit weniger in den Ländern zeigen, die wie Deutschland ein mehr protestantisches Gepräge besitzen, als in denjenigen Staaten, wo die katholische Religion die herrschende ist. Dies erklärt es auch, daß die gegen den Jesuitismus und die ultramontanen Ansprüche der katbolischen Hierarchie gerichteten Veröffentlichungen ein weitaus größeres Aufsehen erregen und eine weitläufig ausgiebige Verbreitung finden in Oesterreich, Italien, Frankreich, Spanien als in Deutschland selbst. Demgemäß wird unter der Hand alles Mögliche versucht, um bei dem „Abtrümmigen“ einen Wandel zu oder so herbeizuführen. Wie wir hören, war in letzter Zeit der sächsische Bischof aus Dresden Träger eines in diesem Sinne gerichteten Mandates, in dessen soll der Besuch des Herrn Bischofs ohne den gewöhnlichen Erfolg geblieben sein.

Ein Sohn Emin Paschas gefunden.

(Telegramm.) Bei Einnahme des Araberlagers am Copafusse fand, einer Meldung aus Brüssel zufolge,

Daß Bismarck ein prinzipieller Gegner von Reichsministerien nicht ist, oder wenigstens nicht gewesen ist, gab er bei einer Soirée am 11. Dez. 1875 zu erkennen. Als der größte Theil der Gäste sich zurückgezogen hatte, sammelte sich um den Tisch im Hintergrunde der Halle, an welchem der Fürst erst nach 11 Uhr das Souper einnahm, eine große Anzahl von Reichstagsmitgliedern, darunter der Herzog von Ratibor, Miquel, Weigel, Krieger, Dr. Braun, Dunder. In zwanglosester Unterhaltung verbreitete sich hier der Gedanke über verschiedene wichtige Probleme der inneren Reichspolitik. Es sprach sich für die Einrichtung von Reichsministerien aus, welche für die Details der Verwaltung verantwortlich sein müßten, soweit nicht der Reichszangler durch selbständige Verfügung eingreifen für notwendig halte. Dieses Recht, die Entscheidung einer Sache in jedem Stadium an sich zu ziehen, hielt Fürst Bismarck als Ertrag des dem englischen Premier indirekt zuzuschreibenden Entlassungsrechts für notwendig, da sich dieses auf mehrere Berufskreise für Zeit um einmal nicht übertragen lasse. Unter dieser Voraussetzung erklärte die der Fürst für die Einrichtung selbständiger Reichsministerien für Handel, Zollwesen, Finanzen (diese beiden Ressorts wünschte er ausdrücklich getrennt, damit die Zollpolitik nicht ohne Schutz unter dem Druck der finanziellen Bedürfnisse lebe) und für Justiz. Ob ein Ministerium für Beschäftigungen, welches unentbehrlich sei, überhaupt dem Reichstag unterliegen sollte, hielt er für fänger und ergrübler Förderer des Gedanken, sämtliche deutsche Eisenbahnen, wenn auch nur nach und nach für das Deutsche Reich anzukaufen, wobei er die interessante Zusage mittheilte, daß der Kaiser für diesen Plan ein großes Interesse an den Details „atomatisch“ beizugehen worden sei, keine Stimme sich prinzipiell dagegen erhoben, und nur der Justizminister juristische Bedenken auf Grund des preussischen Eisenbahngesetzes an den Tag gelegt habe. Fürst Bismarck war überzeugt, daß man in fünfzig Jahren der heutigen Eisenbahnmäße sich mit demselben überlegenen Erfolg erinnern werde, mit welchem man heute an die Postverhältnisse in den ersten Jahrzehnten des Jahrhunderts sich erinnere. Die Ausführung des von Bismarck hingeworfenen Planes involvirte aber eine Verflüchtigung des Reichszanzlers. Dies wogte der Baumeister des Reiches sehr wohl, und in der That kam von seinen Lippen — zum Schrecken des anwesenden Publikums — auch das Wort: „Das werde alles natürlich nicht abgehen

Kapitan Posthiser die Leiche von Emin Pascha gefahrteleite sanftbarische Frau und ein einjähriges Söhnchen Emin's vor; die Frau bestatigte Emin's Ermordung.

Verschiedene Mittheilungen.

Berlin, 17. Nov. (Telegramm.) Die eisch-Lothringische Reichstagsabgeordnete haben gestern im Reichstage mit Unterstützung von Centrumswahligen den von uns bereits gemeldeten Antrag auf Aufhebung der Ausnahmestimmungen des Reichsvertrages eingebracht. — Das Centrum hat seinen Antrag auf Aufhebung des Schulengesetzes so rechtzeitig eingebracht, daß demselben die Vertikale vor allen anderen Initiativen vortritt. — Außer dem schon telegraphisch mitgetheilten konservativen Antrage zur Sündenfrage haben die Deutschkonserativen den Antrag auf Revision des Alters- und Invaliditätsgesetzes gestellt.

(Telegramm.) Die Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1894 hat einen weitläufigen Fortschritt zu verzeichnen. Die 23 Gruppen sind genau umschrieben und geschildert, das in allen Einzelheiten ausgearbeitete Programm bezieht in seinen grundlegenden Bestimmungen, daß nicht nur in Berlin, sondern in allen Gegenden der Reichstagsabgeordneten, sondern alles was in Berlin erbracht und im Deutschen Reich hergestellt wird. Der Reichszangler und der Ministerpräsident Graf Culeburg haben von diesem Programm mit großer Begeisterung Kenntnis genommen und ihre Förderung und dauernde Wohlwollen für das Unternehmen zugesichert.

(Telegramm.) Wie wir erfahren, besteht die Absicht, bei dem Dberverwaltungsgericht einen weiteren Senat zu errichten, der sich ausschließlich mit Steuerfachen befassen soll.

* Der Anschlag des belgischen Handelsbeschlusses am Donnerstag die Vergütung einer Plenarversammlung in der neuen Steuerergänzung, der prinzipiellen Verbesserung der neuen Steuerergänzung, der Ministerpräsident Graf Culeburg, um Stellung zum deutsch-russischen Handelsvertrag zu nehmen.

(Telegramm.) Das Centrum hat den Antrag eingebracht, die Staatsregierung um Aufführung zu eruchen, wie der elftündige Arbeitstag bei den Frauen gewirkt habe.

* Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei hat in seiner letzten Sitzung sich auch mit dem Beschluß des Parteitag's beschäftigt, ein Central-Organblatt zu gründen. Dasselbe soll vom 1. Februar 1894 ab erscheinen unter dem Titel: „Der Sozialdemokrat.“ Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Die Leitung der Redaction ist dem Reichstagsabgeordneten Schipfel übertragen.

H. Aus der Pfalz, 16. Nov. Vor der Strafkammer zu Zweibrücken wurde zwei Tage hindurch gegen 16 Angeklagte verhandelt, die bei den Wahlen im Jahre 1871 im Irrefahren am 26. und 27. Juni bestraft waren. Die Angeklagten, von denen die Mehrzahl aus der Pfalz vorgeführt wurde, waren bestrafte, am Tage der Entscheidung zum Reichstage und am nächstfolgenden Tage auf dem Marktplatz zu Worms vor dem dortigen Café Corbier sich des Landfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. In Verbindung hiermit wurde Angeklagte erhoben wegen Verleumdung gegen die Staatsgewalt, Verleumdung von Beamten und Gefangenenbezeichnung. Die Strafkammer verurtheilte mit Ausnahme eines einzigen sämtliche Angeklagte und zwar mit Gefängnis von 4 bis 18 Monaten.

ohne eine Verfeinerung Delbrück's.“ Köstler Bucher, der sich unter den anwesenden Gästen befand, fürte dieselbe, und erhielt zum Ueberflus von dem Chef nachträglich noch den Auftrag, seine Neuauflage in betreff des Reichstagsabgeordneten-Projekts am folgenden Tage dem Bucher berechneten Präsidenten des Reichstagsabgeordneten, Schrecke, zu hinterbringen. Man konnte also wohl sagen, die Sache war urbi et orbi verurteilt worden.

Wie er einmal „gesteigert“ worden, das erzählte Bismarck auf derselben Soirée vom 11. Dez. 1875. Es war an dem Abend auch eine Deputation aus Rathenow am Abend, welche dem Fürsten den Ehrenbürgerbrief ihrer Stadt überreicht hatte. Nachdem der Fürst der Deputation gedankt hatte, sah er sich mit derselben inmitten einer großen Zahl von Reichstagsabgeordneten und wandte sich an diese Herren mit den Worten: „Meine Herren, ich stelle Ihnen hier eine Deputation von Rathenow vor, welche mir die große Freude bereitet hat, mir den Ehrenbürgerbrief von Rathenow zu überbringen. Ich bitte, meine Herren, sehen Sie Rathenow nicht als eine so unbedeutende Stadt an, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Rathenow eine der wichtigsten Städte der preussischen Monarchie ist, denn in ihr legte der Große Kurfürst 1675 den Grund zu der jetzigen preussischen Heeresmacht, während ich 1848 in Rathenow den Grund zu meiner parlamentarischen Carrière legte, denn ich hielt hier meine erste und Jungferrede, wurde aber auch nach derselben gesteuert.“ Mit diesen Worten ging er leuchtend nach dem großen Saal ab. Die Reichstagsabgeordneten aber, ganz angezogen über den Schluß, umringten Herrn Bismarck mit der Frage: „Was ist das, ist das wahr?“ worauf derselbe entgegnete: „Wahr ist es wohl, aber es ist nicht ganz so ich ihm gewesen; der Fürst hat von einem schlichten Individuum wohl ein Schreiben an den Kopf bekommen und eine kleine Brantische davongetragen, sonst ist aber nichts weiter vorgefallen.“

Die ersten Abentuerungen von der später (1879) bewirkten Aenderung in unserer Politik ließ Bismarck bereits Ende 1876 fallen. An Anknüpfung an ein bereits früher gebrauchtes Gleichniß aus dem Märchenlande bemerkte er: „Wenn ein Fäger, den die Jahre zu brühen anfangen, einen halben Tag auf der Jagd verbracht hat, immer nur Katzenfelle unter die Füße und die Aussicht auf das kleine Geflügel vor sich, so ver-

Pelzdecken
mit und ohne Natur-Stöpseln, An-
satzteile, Gehirnschutzhüllen,
Bettvorlagen empfiehlt in großer
Auswahl **Christian Voigt.**

Rud. Sachs & Co.

Hoflieferanten.

Herren- Damen- Kinderhüte. **Neuheiten**
für **Herbst u. Winter**

Modell-Hüte.

Beste Fabrikate. Billige Preise.
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 57.

Photographie.

Eine Anweisung zum Photographiren
mit anschließender Preisliste über
Apparate etc. versendet gratis
Hugo Peter, Halle.

MUSIKINSTRUMENTE

aus **ERSTER HAND!**
CATALOG: STREICH- &
BLASINSTRUMENTE ZITERN
GITARREN TROMMELN SÄTEN etc.
CATALOG: ZUG- u. KASS.
MUNDHARMONIKAS,
SPIELWERKE
L. P. SCHÜSTER
MARKNEUKIRCHEN, SACHSEN

Pianos, kreuzsait. Eisenbau,
von **380** M an.
Ohne Anz. à **15** M mon. **Kosten-**
freie 4 wöch. **Probefangung.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Blasfabrik empfiehlt
Fr. Pietsch (Gottsch. Nachf.),
Steinweg 27.

Gebrauchte Möbel aller Art
verkauft billig **Trödel 6.**

Postkr. 910. **Geschäfts-Eröffnung.** Postkr. 910.

Einem sehr geehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung,
daß ich mich am hiesigen Orte als

Uhrmacher

nieder gelassen habe.
Durch vielseitig gesammelte Erfahrungen und gründliche Kenntnisse in der Praxis bin ich in
den Stand gesetzt, alle vorzunehmenden Arbeiten in der Uhrmacherei zur größten Zufrieden-
heit meiner Auftraggeber auszuführen.

Neben meiner Reparatur-Werkstätte halte ich gleichzeitig ein reich sortirtes Lager aller Arten
Zuckenuhren, Reanlaten, Reanlaten, Staud- u. Sänge-Uhren, Wand- u. Decken-
Uhren. **Spezialitäten:** Glaslitter Uhren, Fabrikat J. Ahmann,
Präzisions-Uhren, Fabrikat Schaffhausen.

Uhrketten in größter Auswahl.

Ich bitte mein Unternehmen gütlich unterstützen und mir Ihr geehrtstes Vertrauen schenken
zu wollen, ich werde dasselbe jederzeit dankbar zu rechtfertigen wissen.

Hochachtungsvoll

Otto Kummer, Uhrmacher,
Poststraße 910.

Hermann Arnhold & Co.

Bank-Commandit-Gesellschaft Halle a. S. Alte Promenade Nr. 3.

Privat-Tresors (Safe Deposits).

In unserem neu errichteten feuer- und einbruchsicheren Panzergewölbe halten wir

Schrank-Fächer

(sogenannte Safes)

in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs **Aufbe-**
wahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelsteinen, Schmuckgegenständen
u. s. w. zur Verfügung des Publikums.

Die näheren Bestimmungen über die Vermietung dieser Schrank-Fächer können an
unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Depositengelder verzinsen wir zu den coulantesten Bedingungen.

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.

Verkaufe jetzt sämmtliche Waaren zu und unter Einkaufspreis
und empfehle mein reichhaltiges Lager in

Herbst- und Wintergarderobe

für Damen, Herren und Kinder auf das Angelegentlichste.

Besonders mache ich auf elegante
Damenmäntel, Capes
und Jackets,

Herren- und Knabenanzüge

sowie **Paletots u. Unterzeuge**

anzumerksam.
Bettzeug, Hemdentuch, Flanell,
Hand- und Taschentücher etc.

sehe ich sehr billig ab. Hochachtungsvoll

A. Lustig, am Markt.

Special - Corset - Fabrik

Bernhard Häni, Schmoerstr. 2.



Empfehle dem geehrten Damen eine reich-
haltige Auswahl in
Damen- u. Kinder-Corsets neuester
Façon. Damen-Corsets von 90 M an.
Uhrfeder-Corsets v. 1,50 an, Fisch-
bein-Corsets v. 4,00 an, Schnuren-
Corsets, Patent-Uhrfeder-Corsets
(unverwundlich, unverwundlich), Ballcorsets,
Braub-Corsets von 2,25 an, Mieder-
-Brüssler Corsets Marke P. D. -
Dr. Jäger's Gesundheits-Corsets,
Praktische Kinder-Corsets und
Leibchen von 75 M an.
Ausserdem eines größeren Posten
zurückgelassener Corsets, Corsetschoner,
Untertailen etc. zu billigsten Preisen.

Bierdruckapparat-Anänderungen

nach der neuen Verordnungs werden billigst und schnell ausgeführt.
Herm. Graeger Nachf., Sub. Aug. Hoske,

für Bierdruckapparate.
Größtes Special-Geschäft am Platz.

Für den Einzelneffekt verantwortlich: W. König in Halle.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich verleihe an Jedermann, der sich per Postkarte meine Col-
lection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten
Muster für Herrenanzüge, Hebersteher, Joppen und Regen-
mäntel, feiner Broden von Jagdhosen, fortgeraue Tuchen,
Feinwebtuchen, Billards, Chaisen u. Wägen-Tuchen etc. etc.
und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko
- jedes beliebige Maß - zu Fabrikpreisen, unter Garantie für
muttergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.

Stoffe - Wollwerg - zu einer dauerhaften Hose,
fein farziert, glatt und gezeilt.

Zu 4 Mark 50 Pfg.

Stoffe - Oberwoll - zu einem schweren, guten
Wollwerg in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.

Stoffe - Wollwerg - zu einem modernen, guten Heber-
steher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.

Stoffe - Feinwollstoff - zu einem feinen Sonntag-
anzug, modern farziert, glatt und gezeilt.

Zu 3 Mark 50 Pfg.

Stoffe - Wollwerg - zu einer dauer-
haften guten Hose in grau, braun, frohgrün etc. etc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.

Stoffe - Feinwollstoff - zu einem modernen, guten
Anzug in hellen und dunkeln Farben, farziert, glatt
und gezeilt.

Zu 5 Mark

Stoffe - schwarzes Tuch - zu einem guten schwarzen
Tuch-Anzug.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen,
Burlins, Geblüts und Sammetstoffen von den billigsten
bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Kleiderstoffe,

schwarze und farbige, billigst.
Frau Marie Köbel,
Alter Markt 2, II.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 1 Beiblatt, Unterhaltungsblatt und Bl. f. Haus.



Regenschirme.

Geschäfts-Grundfabrik
seit 40 Jahren:
Größte Haltbarkeit bei den-
bar niedrigsten Preisen.

Neuheiten

von billigen Schirmen an.

Frz. Rickelt,
Schirmfabrik,
Reinschmieden.



Operngucker,
Krimstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wir-
kung empfiehlt in reichhaltigster Aus-
wahl billigst

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden, querver.

Cravatten-Fabrik
Preyers & Blömer,

St. Tönis-Cresfeld,
Westen-Cravatten.

Der Feind
von **MR. 1,80** an
bis zu den feinsten
Genues.

Regattes,
Anknöpf-
Schleifen etc.

zu den billigsten
Preisen.

Stoffmuster und illustrierte Preisliste
gratis und frei.

Nur für Wiederverkäufer.



Das weisse Geld

schafft stets für gute Herrenanzüge,
Hebersteher, Mäntel, Wägen
und Futterstücke, Gold- und
Silberketten, sowie Waffen jeder
Art; auch ganze Nachmittags-
Möbeln, Betten, Wäse etc. nur

Friedrich Pelicke,
Geißstraße 25.

Druckbänder, Leibbinden, Gummi-
strümpfe, Spritzen, Freigarten,
Gummistoff zu Bettelagen,
sowie sämmtl. Artikel zur Kranken-
pflege empfiehlt in nur guter Qualität

Ed. Kertzscher, Bandagist,
Leipzigerstraße 26.

Gummistiefeln, Gummischuhe,
Sandstühle, Schürzen etc. empfiehlt
billigst **Ed. Kertzscher, Bandagist**

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr verstarb
nach kurzen aber schweren Krankenlager
unser innigstgeliebter Sohn **Max** im
satten Alter von 1 Jahr 8 Monaten.

Dies zeigen hierdurch an
Germann Fischer nebst Frau,
geb. **Falgenberg.**

Halle a. S., den 18. Nov. 1893.
Die Beerdigung findet Sonntag
Nachmittags 3 Uhr von Trauerhaus
aus statt.